

Machen Sie sich ein eigenes Bild – Gedanken zur NAKBA-Ausstellung

Haben Sie die NAKBA-Ausstellung besucht? Was haben Sie am Ende empfunden? War es nicht im tiefsten Inneren Unmut oder gar Wut wegen all des vermeindlichen Unrechts, das angeblich von Israel an den Palästinensern begangen worden sein soll? Durch die NAKBA-Ausstellung wird das Bild vermittelt, Israel hätte die armen, wehrlosen Palästinenser aus ihrer seit Urzeiten angestammten Heimat mit Mord und Totschlag vertrieben, um dann anschließend auf deren Land den Staat Israel zu gründen. Kurz um, der Besucher soll nach der Ausstellung glauben, Israel sei ein Staat auf Blut erbaut!

Ist hier etwas wahres dran, was meinen Sie? Und was wissen Sie eigentlich darüber, oder sind Sie wie die allermeisten Besucher gezwungen, den Aussagen auf den Folien Glauben zu schenken? Sagen diese Fototapeten überhaupt die Wahrheit? Oder was will Ihnen die Nakba-Ausstellung zeigen?

"Der eigentliche Fremdkörper im Nahen Osten ist Israel" - Das ist die Botschaft, die Sie als Betrachter mit nach Hause nehmen sollen. Mit Zitaten wie z.B. „... die europäischen Staaten versuchten sich eines Problems auf Kosten eines gänzlich unbeteiligten Volkes zu entledigen“, indem sie einen neuen Staat, Israel, auf fremden Boden zugelassen, ja gefördert hätten, oder auch „... hier versprach eine Nation feierlich einer anderen das Land einer dritten“, soll der Besucher am Ende zu dem Schluss kommen: Israel ist ein Staat, der gar oder zumindest so nicht hätte entstehen dürfen! - Dies kann ohne allzugroße Inanspruchnahme der eigenen Fantasie als versteckte Verneinung des Existenzrechts auch und vor allem des heutigen Staates Israel gewertet werden!

Zur Vermittlung dieser Botschaft instrumentalisiert man die „palästinensische Geschichte“, reduziert auf hochemotionale Bilder, Grafiken und Querverweise, die kaum ein Besucher je nachprüfen wird. Dadurch wird ganz geschickt der Eindruck erweckt, dass im „Palästina von Heute“ die Bevölkerung, und ganz besonders die Kinder, unter „israelischer Besatzung“ zu leiden haben, um einen nachhaltigen Effekt auszulösen: Hass auf Israel!

Nach außen hin werden die Macher nicht müde zu beteuern, dass es nicht im geringsten eine Verurteilung Israels in der Ausstellung gäbe. Es ginge doch nur darum, zwei Völker, die seit einem Jahrtausend zusammen gelebt hätten, in Friede und Eintracht wieder zusammen zu führen ... Zwei Völker? Israel, ja – und wer sonst noch? Und Jahrtausend? Israel, ja, sogar noch mehr, wie jeder Historiker bestätigen wird. Aber Palästinenser? Die sind schon vor 2500 Jahren ausgestorben, denn das waren die alten Philister - auch bekannt von David und Goliath, welcher einer von ihnen war. Die heute als Palästinenser bezeichneten Menschen sind mehrheitlich die Kinder und Enkel der Einwanderer aus Ägypten, Saudi Arabien, dem Irak, etc., welche erst kurz vor Beginn des britischen Mandats bis hinein in die 40er-Jahre übergesiedelt waren. Somit waren die Flüchtlinge, die in der NAKBA-Ausstellung fortwährend fälschlicherweise als Vertriebene bezeichnet werden, nur zu einem geringen Teil „Ureinwohner“, ja die tatsächliche „Heimat“ der allermeisten von ihnen lag in ihren erst kurz zuvor verlassenen Heimatländern – aber nie und nimmer in Israel! Sie waren somit mehrheitlich selber eben erst noch Neuankömmlinge gewesen.

1964 erst erfand der in Kairo geborene ägyptische Terrorführer Jassir Arafat das Märchen vom Volk der Palästinenser, um diese „gefälschten Araber“ als Faustpfand vor den Vereinten Nationen zu seinem Vernichtungskrieg gegen Israel ins Felde zu führen, indem er ihnen eine gefälschte Nationale Identität bastelte, die sich, wie man sieht, auch äußerst erfolgreich bis zum heutigen Tage hat etablieren können. Dabei hätte kein einziger Araber als Flüchtling enden müssen, denn sowohl der Teilungsplan von 1922 wie auch der von 1947 sahen einen eigenen Arabischen Staat neben einem souveränen Staat Israel vor. Doch wie schon damals, so auch heute dulden sie kein Israel neben einem arabischen Staat, nur ein judenreines Palästina auf der Fläche des heutigen Israel!

Hier ein Beispiel, was in der Ausstellung den Besuchern unterschlagen wird, weil es die NAKBA ins rechte Licht rücken würde: Khaled Al-Azm, der 1948 Syriens Premierminister war, erinnert sich:
„Seit 1948 sind wir es, welche die Rückkehr der Flüchtlinge fordern, während wir es doch waren, die sie dazu brachten, ihre Orte zu verlassen. Dadurch haben WIR die NAKBA (النكبة = deutsch "Disaster") über sie gebracht! Wir riefen sie und übten Druck auf sie aus, zu fliehen. Wir haben den Zerfall ihrer Moral und ihres sozialen Standards verursacht ... Wir haben sie zu Besitzlosen und Bettlern gemacht. Danach missbrauchten wir sie als Mörder, Brandstifter, ließen sie Bomben werfen auf unschuldige (jüdische) Frauen und Kindern, und all dies nur, um unsere politischen Zwecke (gegen die Juden) umsetzen zu können.“

Noch etliches mehr wird Ihnen, lieber Leser, verschwiegen mit der Entschuldigung, Personen oder Begebenheiten seien nicht sonderlich relevant für die Geschichte in Nahost gewesen ... Und genau hier setzt die Gegendarstellung mit dem Titel **„Können Tapeten lügen? – Eine kritische Bewertung der NAKBA-Ausstellung“** an! Sie können sie kostenlos herunterladen unter www.joachim-kretschmann.de unter dem Register **„Plädoyer für Israel“** im Menüpunkt **„Aktuelles“**.

Wollen Sie sich wirklich ein eigenes Bild machen? Dann erlauben Sie sich ein gesundes Maß an Misstrauen gegenüber den Aussagen der Ausstellung und checken Sie selbst die Fakten! Denn nachdem Sie sich daheim in aller Ruhe den Text durchgelesen haben, werden Sie zu der Erkenntnis gelangen, dass die „geschichtliche Aufarbeitung“, welche als Hauptziel der NAKBA-Ausstellung angeführt wird, gründlich daneben gegangen ist. Und nach einigen Momenten dämmert es Ihnen vielleicht sogar, dass im Grunde dies auch gar nicht die Absicht der Macher ist! Vielmehr begegnet dem Besucher zwischen den Zeilen auf den Ausstellungsfolien ein Frontalangriff nach dem anderen auf Israels Existenzrecht und Legitimität! Und damit halten die Ausstellungsmacher samt deren Umfeld auch nicht hinter dem Berg: Diese lustige Wandmalerei (Bild 1) an einem der Zentren des von den Ausstellungsmachern betreuten und gesponsorten Partnervereins zeigt die Umrisse Israels, jedoch vollständig eingefärbt in die palästinensische Flagge! Es geht also ganz klar nicht um ein Nebeneinander von Davidstern Israels und der Trikolore Palästinas, es geht um die Vision eines jüdenreinen "Gross-Palästina". Anscheinend schwimmen bei dieser Vision die Juden bereits im Meer, oder sind sonstwie "verschwunden". Für Frieden ist man natürlich auch, wie die weiße Taube links oben im Bild beweisen soll, aber einen "jüdenreinen Frieden" ohne/nach Israel. Und wie kommt man zu diesem "Frieden" hin? Da muss man ganz sicher etwas nachhelfen, so ganz von alleine wird der Jude ja nicht verschwinden. Und so können Sie auf der facebook-Seite des libanesischen Partnervereins sehen, wie die kleinen Palästinenserkinder schonmal an ihre Bestimmung als Kämpfer oder gar als Selbstmordattentäter herangeführt werden, indem sie in Kampfanzügen neben Waffenattrappen posieren "dürfen" (Bild 2). Frau Rumpf als „Autorin“ der Ausstellung gibt an, dies sei ein Versehen ... Doch es gibt noch weitaus mehr dieser „Versehen“ in den Lokationen ihrer Pro-Palästina-Freunde im Libanon und anderswo, was Sie auf Bild 3 gut erkennen können, auf welchem die Kinder ihr großes Vorbild demonstrativ durch die Straßen tragen wie Katholische Gläubige ihre Marienstatue: Den Massenmörder Arafat, der gleich nach Adolf Hitler am meisten jüdisches Blut an seinen Händen hatte!

Wohin fließt eigentlich das Geld, das durch die NAKBA-Ausstellung zusammen kommt? Kann hier überhaupt ausgeschlossen werden, dass der gutgläubige Besucher - also möglicherweise auch Sie! – am Ende die Kugeln bezahlt, die dann einer Schwangeren jüdischen Mutter am Rande einer jüdischen Siedlung durch das Gehirn gepustet werden, wie vor kurzem erst geschehen? Die Bilder dieser abscheulichen und feigen Bluttat der „Palästinensischen Friedensaktivisten“ möchte ich Ihnen ersparen, zumal ich ja auch nicht ausschließen kann, dass Minderjährige diese Seiten lesen. Behaupten darf ich aus rechtlichen Gründen natürlich nichts, aber machen Sie sich einfach mal Ihre ganz eigenen Gedanken!

Sie sehen also, dass es der Ausstellung nur vordergründig um die Geschichte der sog. „Palästinenser“ geht, also weniger um die an sich legitime Information über ein anderes Narrativ, einen anderen Blick auf "1948", als vielmehr um die darüber transportierte Propaganda: Die Verbreitung der Lüge vom "illegitimen" Israel, den Juden als "dem" Fremdkörper im Nahen Osten, gegen den so ziemlich jedes Mittel recht ist. Darum ist es von hier aus nicht mehr weit zu Formulierungen wie "zionistisches Gebilde", "Krebsgeschwür im Nahen Osten" usw., dem man mit der "Auslöschung" droht. Und da sage mal keiner, dass Antisemiten nicht mit der Zeit gingen: Brüllten sie vor gut 70 Jahren noch "Juden raus n a c h Palästina!", so heisst es mittlerweile "Juden raus a u s Palästina!"

Glauben Sie, dass diese Ausstellung, die in diesen Chor einstimmt, dem selbstgesteckten Ziel gerecht werden kann, zu mehr Gerechtigkeit und Frieden im Nahen Osten beizutragen?

Ja will sie das überhaupt?



Bild 1



Bild 2



Bild 3